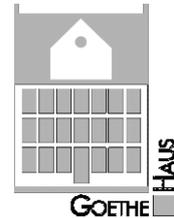


Ausschluss eines Schwulen Karl Heinrich Ulrichs und das Freie Deutsche Hochstift

Ausstellung



Dauer: 8. bis 25. Mai 2015

Eröffnung: 7. Mai, 19 Uhr

Pressetermin: 6. Mai 2015, 11 Uhr

Auf Initiative des Ortsbeirats 1 und auf Anregung des Stadtrats Christian Setzepfandt wird am 17. Mai 2015 der Platz an der Frankfurter Weißadlergasse in „Karl-Heinrich-Ulrichs-Platz“ umbenannt. Der Platz befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Freien Deutschen Hochstift und damit derjenigen Institution, die vor 150 Jahren einen Wendepunkt im Leben von Karl Heinrich Ulrichs (1825–1895) herbeiführte, indem sie ihn wegen seiner offensiv vertretenen Homosexualität aus ihren Reihen ausschloss.

Das Freie Deutsche Hochstift erinnert in einer Ausstellung an diesen Vorgang, der im Aktenbestand des Hauses ausführlich dokumentiert ist. Ulrichs' Mut wird ebenso deutlich wie sein politisches Programm, das viel von dem vorausnimmt, was über 100 Jahre später von der Schwulenbewegung durchgesetzt wurde. Volkmar Sigusch nennt Ulrichs im Titel seiner Monographie aus dem Jahr 2000 den „ersten Schwulen der Weltgeschichte“.

Karl Heinrich Ulrichs trat Anfang 1860 dem Freien Deutschen Hochstift bei, das kurz zuvor gegründet worden war. Der Verein war damals ein Sammelbecken für die vielfältigen Interessen selbstbewusster, liberal gesinnter Bürger. Ulrichs fand hier ein ideales Betätigungsfeld, wie seine Eingaben zu den verschiedensten Themen zeigen. Viele dieser Eingaben mündeten in dem Bestreben, ein konsistentes großdeutsches Reich zu denken, in dem auch Minderheiten ihren Ort haben. Von Anfang an machte er keinen Hehl aus seiner sexuellen Orientierung, die er im Februar 1861 in den Angaben zu seiner Person ausführlich darlegte und dort zunächst in der Theorietradition des 18. Jahrhunderts als Ausprägungsform eines „animalischen Magnetismus“ zu deuten versuchte.

Am 5. April 1864 schloss das Hochstift Ulrichs (ohne vorherige Anhörung) als Mitglied aus, mit der Begründung, dass polizeiliche Ermittlungen gegen ihn im Gange seien. Ulrichs reagierte erst am 28. März 1865, also ein Jahr später. Er hatte zunächst die ersten fünf Bände seiner „Forschungen über das Räthsel der mann männlichen Geschlechtsliebe“ fertigstellen wollen, um das Hochstift zu einer Auseinandersetzung mit seinen sexualwissenschaftlichen und rechtstheoretischen Einlassungen zu zwingen. Als Reaktion auf diese Einsendung schloss ihn das Hochstift am 18. April 1865 ein zweites Mal aus, diesmal mit der erstaunlichen Begründung: „Da Herr Ulrichs in seinen Schriften behauptet, daß es außer den bisher allein anerkannt gewesenen beiden Geschlechtern auch noch eine besondere, denselben nicht angehörige Art von menschlichen Wesen gebe, welche er Urninge nennt und da derselbe erklärt, selber zu diesen zu gehören, so sei wohl zu beachten, daß die Satzungen des F.D.H. von einer Zulässigkeit der Mitgliedschaft dieser Wesen keine Erwähnung thun und die Verwaltung den Herrn Ulrichs somit nicht als zur Mitgliedschaft berechtigt ansehen könne.“ Ulrichs reagierte am 3. Mai 1865 mit einer „Gegenvorstellung“, in der er unter anderem androhte, die Homosexualität eines weiteren Hochstifts-Mitglieds öffentlich zu machen.

Die Ausstellung wird von der Handschriftenabteilung des Freien Deutschen Hochstifts kuratiert und von Michael Weber (Theater Willy Praml) gestaltet. Zu sehen sind die wichtigsten Schriftstücke der Akte sowie begleitende Videoinstallationen. Sichtbar wird die Konstellation, die in den Jahren 1864/65 nicht unwesentlich dazu beitrug, dass Ulrichs fortan öffentlich für die Rechte der Homosexuellen eintrat. Damit bearbeitet die Ausstellung des Freien Deutschen Hochstifts nicht nur ein Kapitel der eigenen Institutsgeschichte, sondern auch eine wichtige Episode der deutschen Sozial- und Sittengeschichte des 19. Jahrhunderts.



Ulrichs, Kurt
i. Uring!

Warnhinweis auf Ulrichs Akte

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Frankfurter Goethe-Haus/Freies Deutsches Hochstift

Großer Hirschgraben 23-25

60311 Frankfurt am Main

Öffentlichkeitsarbeit:

Beatrix Humpert, Tel. 069/13880-249, bhumpert@goethehaus-frankfurt.de

Handschriftenabteilung:

Konrad Heumann, Tel. 069/13880-244, kheumann@goethehaus-frankfurt.de

Bettina Zimmermann, Tel. 069/13880-256, bzimmermann@goethehaus-frankfurt.de